

Auszug aus dem Bundesbrief von 1291

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1964)**

Heft 1459

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-695116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

the nation to focus its attention on plans and hopes of the future. It is to be hoped that a clear conception of duty and firm sense of responsibility will determine your actions. You want to serve our country, animated by the spirit which inspired our forefathers in their efforts. This endeavour is continually put to the test. We experienced it in the hour of danger when the whole nation, comprising different landscapes, languages and faiths, rallied before the exigencies of fate. Opposition to ideological pressure demands the personal effort and dedication of every individual citizen. Those who know to what extent ideas appealing equally to emotion and intellect are capable of leading the world, understand that your deliberations have led to an inevitable gulf between youth's surging enthusiasm in the effort of conquering an ideal, and the sense of reality essential in politics.

"The youth of all nations, therefore, has to be prepared for this fight. This demands a clear conception of its aims and of the obstacles to be overcome in order to realise them. With these words I do not by any means wish to cast a cloud over your expectations of the future. The meaning of life lies in the fact that it compels us, while trying to work for our ideals, to gather experiences which test our innermost virtues — often not even recognised by ourselves. Whilst patience is essential it is not sufficient in itself, for it may lead to resignation. A sense of purpose must accompany patience. Confidence and

determination to overcome the obstacles on the path towards realisation of our ideals are needed. Inevitably the phenomenal technical development, the shortening of distances, the increase in population create very special problems. The growing population, however, must not deter us from recognising the civic and political attitude of the institutions in whose arms the individual more and more loses his personality. Above all we must escape the danger of being overwhelmed by technical development, which would make us lose faith in ourselves, in the meaning of existence as a free nation and independent state.

"Those who believe that the youth of today will have to live in extraordinary circumstances must realise that at all times in history men and women were called upon to exert themselves and to carry responsibilities. Stimulated by the ever active strength of its inspiration the individual personality will become more and more active in the community. My message from the Federal Council is therefore one of trust in the future and faith in the destiny of our country.

"Our confidence is based on your sense of duty and your perception of responsibility, on your faith and your Christian hope that determination and steadfastness will allow our country to remain faithful to its ideals and to fulfill at all cost its task in the service of mankind, justice and freedom." (Original speech reported by A.T.S.)

BOTSCHAFT des Bundespräsidenten an die Schweizer im Ausland zum 1. August 1964

Am Abend des 1. August vereinigen sich die Gedanken unserer Landsleute in allen Weltgegenden mit denen ihrer Mitbürger in der alten Heimat, um das Gedenken des Bundesschwures von 1291 zu begehen. Könnte es anders sein, als dass wir uns gerade an diesem Tage in ganz besonderer Weise mit unseren Mitbürgern im Ausland verbunden fühlen? Wir möchten Euch teilhaben lassen an der stillen Feierstunde in unseren Dörfern und Städten und am Leuchten der Höhenfeuer auf unseren Bergen. Im Namen des Bundesrates und des Schweizervolkes möchte ich Euch auf diesen Tag eidgenössischer Verbundenheit den besonderen Gruss der Heimat überbringen.

Was uns als selbstverständlicher Besitz erscheint, das wisst Ihr, getrennt von der heimatlichen Erde, von ihrer Wärme und Geborgenheit, besser als wir als kostbares Erbe zu würdigen. Die Landesausstellung in Lausanne, die am 30. April ihre Tore geöffnet hat, soll uns veranlassen, den Standort unseres Landes zu bestimmen, über die Ziele nachzudenken, denen wir nachstreben, aus den Quellen der Vergangenheit und den geistigen Kraftströmen des Landes Impulse zu holen für die Zukunft.

Bei allen Veränderungen unserer Tage, bei allen Fortschritten der Technik und des Verkehrs will die Schweiz bleiben, was sie geworden ist und was ihrer Berufung und ihrer Eigenart entspricht. Darin erfüllen wir, Schweizer im Ausland und in der Heimat, eine gemeinsame Aufgabe. Ihr seid die Vertreter der Schweiz in den Ländern, die Euch Gastfreundschaft gewähren. Seid es so, wie Ihr wünscht, dass die Schweiz erhalten bleibe: in der Eintracht ihrer Bürger und ihrer Kantone, in der Tüchtigkeit ihrer Arbeit, in der Vielfalt ihrer Sitten. Ich danke Euch für die Treue, die Ihr dem Lande bewahrt und von der wir immer wieder erfahren. Zu Euch und Euren Familien eilen mit unseren Gedanken am Tag der Bundesfeier unsere heimatlichen Grüsse und Wünsche.

Ludwig von Moos, Bundespräsident.

ANSZUG AUS DEM BUNDESBRIEF VON 1291

Im Namen Gottes, Amen.

Es ist ehrbares Herkommen und dient dem gemeinsamen Wohl, dass Bünde und Abmachungen, die Ruhe und Frieden fördern, mit Brief und Siegel gefertigt werden.

Darum sei es jedermann kundgetan, dass die Männer des Landes Uri und die Talgemeinden von Schwyz sowie die Männer von Unterwalden, des untern Tales, in Anbetracht der Gefahren (der Arglist) der Zeit und um sich und ihre Habe besser schützen und im alten Recht zu wahren, sich das Treuwort versprochen haben, einander mit Hilfe, Rat und Förderung, mit Leib und Gut, mit aller Kraft und vollem Einsatz beizustehen, innerhalb der Täler und ausserhalb, gegen alle und einzelne, die ihnen oder einem von ihnen Gewalt antun, Beleidigung zufügen oder gegen Leib und Gut böswillig vorgehen sollten.

Und es hat jede Talgemeinde der andern gelobt, ihr im Notfall gegen jeden böswilligen Angriff zu Hilfe zu kommen und angetane Unbill zu vergelten, auch auf eigene Kosten und Gefahr.

Und sie haben das geschworen mit erhobener Schwurhand und ohne Hintergedanken und haben so mit dieser gegenwärtigen Urkunde den alten eidlich bekräftigten Bund der Eidgenossen aus den drei Tälern erneuert.

Immerhin soll jeder Talbewohner, der einem Herrn dienstpflichtig ist, diesem nach seinem Stand untertan sein und dienen, wie es sich gebührt.

Wir haben aber auch durch gemeinsamen Beschluss und ebenso einhellig gelobt und verordnet, dass wir in unsern Tälern keinen Richter anerkennen oder auch nur aufnehmen wollen, dem dieses Amt um Geld oder Geldeswert übertragen worden oder der nicht unser Landsmann oder Talbewohner wäre.

Sollte unter den Bundesgenossen ein Streit entstehen, dann sollen die Erfahrensten unter ihnen zusammentreten und den Hader gerechterweise schlichten. Und welcher

Teil den Schiedsspruch verschmäht, dem sollten die andern Eidgenossen entgegnetreten.

Jedermann hat dem Richter seines Tales zu gehorchen, und andernfalls hat er selber den Richter im Tal auzugeben, dem er rechtmässig unterstellt ist. Wenn sich aber einer dem Urteil widersetzt und daraus einem Eidgenossen Schaden erwächst, so sind alle Verbündeten gehalten, den Widerspenstigen zur Genugtuung zu zwingen.

Wenn aber unter den einzelnen Bundesgenossen Krieg oder Zwistigkeit ausgebrochen wären und ein Teil der Streitenden weigert sich, den eidgenössischen Schiedsspruch anzuerkennen oder Genugtuung zu leisten, so ist es Pflicht der übrigen Verbündeten, den andern Teil zu schützen. Diese so geschriebenen und zum gemeinsamen Wohl verordneten Beschlüsse sollen, so Gott will, ewig dauern. Und zur Erhaltung dessen ist diese Bundesurkunde auf Verlangen der vorgenannten Talgemeinden abgefasst und mit den Siegeln der drei genannten Gemeinden und Täler gehörig versehen worden.

Also geschehen im Jahre des Herrn 1291 zu Anfang des Monats August.

MESSAGGIO

del presidente della Confederazione agli Svizzeri dell'estero in occasione del 1. Agosto 1964

La sera del 1° agosto, i pensieri dei nostri compatrioti sparsi in tutto il mondo si uniscono a quelli dei cittadini in patria per ricordare il patto federale del 1291. E naturale che, in questa fausta ricorrenza, ci sentiamo particolarmente letati ai nostri connazionali all'estero. Vorremmo rendervi partecipi delle cerimonie di raccoglimento che si svolgono nei nostri villaggi e nelle nostre città mentre s'accendono fuochi di gioia sulle montagne. In nome del Consiglio federale e del popolo svizzero, desidero trasmettervi, in questo giorno di solidarietà federale, uno speciale saluto della patria.

Lontani della terra natale, privati del suo calore, voi sapete meglio apprezzare l'inestimabile eredità che a noi sembra un bene naturale. L'esposizione nazionale di Losanna, che ha aperto le porte il 30 aprile, ci induce a fare il punto alla nostra situazione, a riflettere sui compiti che ci attendono nel futuro ed a attingere nelle fonti del passato e nelle forze spirituali del paese nuovi impulsi per l'avvenire.

Malgrado la rapida evoluzione dei nostri tempi ed i progressi della tecnica e delle comunicazioni, la Svizzera vuole rimanere ciò che è divenuta rispettando la sua vocazione e le sue particolarità. Si tratta di un compito che su noi tutti incombe, Svizzeri all'estero e Svizzeri in patria. Voi rappresentate la Svizzera nei paesi che vi offrono ospitalità; siate l'immagine dei valori permanenti che volete ch'essa conservi, nell'unità dei suoi cittadini e dei suoi cantoni, nella qualità del suo lavoro, nella varietà dei suoi costumi.

Vi ringrazio dell'attaccamento che dimostrate alla nostra patria comune e di cui riceviamo sempre nuove testimonianze. Nel giorno della festa nazionale, pensiamo con commozione a voi ed alle vostre famiglie e vi rivolgiamo i nostri migliori auguri ed i nostri patriottici saluti.

Il Presidente della Confederazione:
Ludwig von Moos.

BRANI DEL PATTO FEDERALE

Nel nome del Signore, così sia. E' opera onorevole ed utile confermare, nelle debite forme, i patti della sicurezza e della pace. Sia noto dunque a tutti che gli uomini della valle di Uri, la comunità della valle di Svitto e quelli della comunità di Untervaldo, considerando la malizia dei tempi ed allo scopo di meglio difendere integralmente conservare sè ed i loro beni, hanno fatto leale promessa di prestarsi reciproco aiuto, consiglio ed appoggio, a salvaguardia così delle persone come delle cose, con tutte le loro forze, contro tutti coloro e contro ciascuno di coloro che ad essi o ad uno d'essi facesse violenza, molestia od ingiuria con il proposito di nuocere alle persone od alle cose. Ciascuna delle comunità promette di accorrere in aiuto dell'altra, ogni volta che sia necessario, e di respingere, a proprie spese, secondo le circostanze, le aggressioni ostili e di vendicare le ingiurie sofferte. A conferma che tali promesse saranno lealmente osservate, prestano giuramento, rinnovando con il presente accordo l'antico patto pure conchiuso sotto giuramento: con l'avvertenza tuttavia che ognuno di loro, sarà tenuto, secondo la sua personale condizione, a prestare al proprio Signore l'obbedienza ed i servizi dovutigli.

Abbiamo pure, per comune consenso e deliberazione unanime, promesso, statuito ed ordinato di non accogliere nè riconoscere in qualsiasi modo, nelle suddette valli, alcun giudice il quale abbia acquistato il proprio ufficio mediante denaro od altra prestazione, ovvero non sia abitante delle nostre valli o membro della nostra comunità.

Se sorgesse dissenso fra i confederati, i più prudenti di loro hanno l'obbligo d'intervenire a sedar la discordia, nel modo che loro sembrerà migliore; e se una parte respinge il giudizio proferito, gli altri confederati le si mettano contro.

In fede di che, questo strumento è stato redatto dietro richiesta dei predetti e munito dei sigilli delle tre prefate comunità e valli.

Fatto nell'anno del Signore 1291, al principio del mese d'agosto.

MESSAGE

du Président de la Confédération aux Suisses à l'étranger, pour le 1er Août 1964

Le soir du premier août, les pensées de nos compatriotes dispersés dans toutes les parties du monde s'unissent à celles des concitoyens restés au pays pour commémorer le serment de 1291. Il est bien naturel qu'en ce jour nous nous sentions particulièrement liés à nos compatriotes à l'étranger. Nous voudrions vous faire participer aux moments de recueillement marquant les cérémonies qui ont lieu dans nos villes et villages, alors que les feux de joie s'allument sur les montagnes. Au nom du Conseil fédéral et du peuple suisse, je vous adresse en cette journée de solidarité fédérale un salut tout spécial de la Patrie.

Vous qui êtes loin de la terre natale, de sa chaleur et de sa protection, vous savez mieux apprécier l'héritage inestimable qui, pour nous, semble un bien acquis. L'Exposition nationale de Lausanne, qui a ouvert ses portes le 30 avril, doit nous inciter à faire le point de la situation, à méditer sur les buts à atteindre et à puiser, dans les sources du passé et dans les forces spirituelles du pays, de nouveaux élans pour l'avenir.